

Bildungshunger in der großen Pause: Fünf Stimmen aus dem Lernalltag

Fehlende Computer, neuentdeckte Fähigkeiten und die vergessenen Gruppen des Bildungssystems: Was läuft in Zeiten der Corona-Krise gut und was gar nicht?

Peter Mayr, Karin Riss , 6. April 2020, 06:00

Raphaela Keller, Vorsitzende der Kindergarten- und Hortpädagoginnen:



Illustration: Armin Karner

"Ich bin frustriert – weil auch in Krisenzeiten auf den elementaren Bildungsbereich vergessen wird! Die Lehrerinnen werden als Heldinnen gefeiert. Dabei sind die Elementarpädagoginnen viel gefährdeter. Ich als Vorsitzende der Kindergarten- und Hortpädagoginnen schätze, dass derzeit noch zehn bis 15 Prozent der Kinder betreut werden. Das wird nach Ablauf des Sonderurlaubs und der schrittweisen Lockerung für die Wirtschaft zunehmen. Da brauchen wieder mehr Kinder einen Platz.

Abstand halten geht in unserem Bereich so gut wie nicht. Die Kinder müssen gewickelt, oft gefüttert werden. Wie willst du das machen? Mit einem Teleskoplöffel? Derzeit haben wir höchstens sieben Kinder pro Gruppe, an manchen Standorten müssen die Eltern die Kinder bei der Tür abgeben. Masken? Da haben die Pädagoginnen sicher genug Geschick, die in den Alltag zu integrieren, ohne die Kinder zu verschrecken. Die gehören ja jetzt wohl zu unserem Leben, oder?

Was sich jetzt wieder zeigt: Es rächt sich, dass wir kein Bundesrahmengesetz haben. Je nach Dienstgeber haben die Kolleginnen ganz unterschiedliche Regelungen. Ich kenne zwei, die bei einer Gemeinde angestellt sind. Die eine muss jetzt von Amts wegen im Altersheim kochen. Die andere soll im öffentlichen Raum drauf schauen, dass der Abstand eingehalten wird. In manchen Bundesländern müssen die Pädagoginnen sogar Minusstunden ansammeln oder werden gekündigt. Einige Private stehen vor dem Aus. Da melden die Eltern die Kinder ab, weil sie ohnehin jetzt zu Hause sind. Nachher werden die Pädagoginnen wieder händeringend gesucht.

Für uns fühlt sich wieder niemand zuständig. Wäre es nicht sinnvoll, wenn die Elementarpädagoginnen zumindest zu jenen Kindern Kontakt halten können, die gerade das verpflichtende Kindergartenjahr absolvieren? Denn: Wir verlieren die Kinder nicht nur in der Schule! Wenn jetzt die Sozialarbeit aktiv werden soll, muss ich sagen: Die müssen auch mit Krippen, Kindergärten und Horten kooperieren. In der Theorie ist frühkindliche Bildung immer total wichtig. Jetzt ist davon keine Rede mehr.

Wenn einige Pädagoginnen den Eltern jetzt Basteltipps geben, damit ihnen daheim nicht die Ideen ausgehen, halte ich das nicht für deren Aufgabe."

<https://www.derstandard.at/story/2000116549495/bildungshunger-in-der-grossen-pause-fuenf-stimmen-aus-dem-lernalltag>